



Newsletter

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



Foto: Fotostudio Liebhardt

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Publikation „Wissen gegen Judenhas“ haben wir für alle Interessierten ein Konzept zur strategischen Prävention gegen Antisemitismus für die Bildung und die Wissenschaft, für das Ehrenamt und dem Öffentlichem Dienst geschaffen.

Meine Mitarbeiter und ich haben eine umfangreiche Sammlung von Materialien systematisch gesichtet und erstellt. Damit stehen Anregungen und Vorlagen zur Verfügung, die es ermöglichen sollen, diese jeweils auf die Anforderungen der einzelnen Einrichtung zu übertragen und konkret anzupassen.

Besonders will ich Ihnen auch unsere neue Internet-Seite ans Herz legen und den umfassenden Kalender zum Festjahr 2021.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein frohes Pessach- und Osterfest, Gesundheit und „Sameach Pesach“ sowie „Frohe Ostern“.

Ihr Dr. Ludwig Spaenle, MdL
Staatsminister a.D.



<i>In dieser Ausgabe lesen Sie:</i>	<i>Seite</i>
<i>Wissen gegen Judenhas</i>	<i>Titelseite</i>
<i>Zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule</i>	<i>2</i>
<i>Ganzheitliches Umgehen gegen wachsenden Antisemitismus</i>	<i>3</i>
<i>Rückblick: FC Bayern München nimmt die Antisemitismusdefinition der IHRA an</i>	<i>3</i>
<i>Erinnerung an 60 Jahre Eichmann-Prozess</i>	<i>4</i>
<i>Rettung für das Jeckesmuseum rückt näher</i>	<i>5</i>
<i>Digitaler Kalender zum Festjahr 2021 online</i>	<i>7</i>
<i>Im Kontext: Zusammenarbeit mit der Bayerischen Museumsakademie</i>	<i>7</i>
<i>Den Holocaust vermitteln - Zwei Angebote</i>	<i>8</i>
<i>Reden über...von und mit Dr. Ludwig Spaenle startet wieder</i>	<i>8</i>
<i>Impressum</i>	<i>8</i>

Der Beauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Die Publikation „Wissen gegen Judenhass“ ist im DIN A4 Format erhältlich und umfasst 48 Seiten. Es steht Ihnen ab sofort zum downloaden auf unserer Internetseite: www.Antisemitismusbeauftragter.bayern.de zur Verfügung.

Ein gedrucktes Exemplar können Sie in unserer Geschäftsstelle bestellen unter: Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen (ggf. die Institution) und die Anschrift an. Der Bezug ist kostenfrei und bezieht sich auf ein Exemplar pro Adresse.

Zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule

Eine gemeinsame Empfehlung der Kultusministerkonferenz, des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Bund-Länder Kommission der Antisemitismusbeauftragten

Wer die Lehrpläne, die Schulbücher, den Unterricht insgesamt in deutschen Schulen untersucht, wer sich an seine eigene Schulzeit erinnert, wird feststellen, dass Jüdinnen und Juden weitgehend als Opfer thematisiert werden. Der Vermittlung eines authentischen Bildes des Judentums in Deutschland, des friedlichen Miteinanders von Juden und Nicht-Juden, der Vielfalt jüdischen Lebens vor der Shoa und auch in der Gegenwart wurde die schulische Bildung oft nicht gerecht. Eine 2016 verabschiedete gemeinsame Empfehlung der Kultusministerkonferenz und des Zentralrats der Juden sollte das ändern. Als notwendige Ergänzung dazu erarbeitete nun eine 15-köpfige Arbeitsgruppe eine Empfehlung zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule. Die Initiative hierzu kam vom bayerischen Antisemitismusbeauftragten als Sprecher der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten (BLK). Dr. Spaenle betonte, dass an den Schulen die einmalige Chance bestehe, „junge Menschen mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft

über jüdisches Leben und jüdischen Glauben zu informieren und über die verschiedenen Wurzeln und Formen des Antisemitismus aufzuklären.“ Die Mitglieder der Arbeitsgruppe wurden von der KMK, vom Zentralrat und von der BLK entsandt. Zu ihnen gehörte die Soziologin Julia Bernstein, Professorin an der Fachhochschule Frankfurt, deren umfangreiche qualitative Studie „Antisemitismus an Schulen in Deutschland“ im April 2020 erschienen ist. Die umfangliche Erklärung muss nun vom Schulausschuss der KMK, vom Zentralrat und von der Bund-Länder-Kommission genehmigt werden, damit sie zur Mitte dieses Jahres in Kraft treten kann. Die Erklärung schlägt nicht nur eine Reihe von Einzelmaßnahmen vor, sondern versteht sich als ein Gesamtkonzept: Neben der Definition von Antisemitismus und dem Kern, dem Umgang mit Antisemitismus in der Schule, enthält sie auch Empfehlungen zu Maßnahmen der Bildungsverwaltung und der Bildungspolitik.

rs

Ganzheitliches Vorgehen gegen wachsenden Antisemitismus

„Für ein ganzheitliches Vorgehen gegen den zunehmenden Antisemitismus“ macht sich der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, Dr. Ludwig Spaenle, stark. „Angesichts deutlich steigender Zahlen antisemitischer Straftaten in Bayern und Deutschland müssen wir unsere Anstrengungen gegen judenfeindliche Tendenzen in unserer Gesellschaft und daraus erwachsende Straftaten deutlich verstärken“, so Dr. Spaenle. Diese Zahlen seien ein Beleg für wachsenden Antisemitismus. 2020 war die Anzahl antisemitischer Straftaten in Bayern erneut um rund 15 Prozent auf 353 und bundesweit noch mal um gut 10 Prozent auf 2275 angestiegen.

Der Freistaat Bayern muss seine Aktivitäten gegen Antisemitismus weiter bündeln und auch die Gesellschaft ist gefordert, ist die Konse-

quenz von Ludwig Spaenle. „Nur mit starker Solidarität mit Jüdinnen und Juden, umfangreichen Anstrengungen präventiver Bildungsarbeit sowie nachhaltiger Repression gegen antisemitische Gewalttäter lässt sich Erfolg gegen Judenfeindlichkeit und Antisemitismus erzielen“, ist sich Spaenle sicher.

Eine zeitgemäße Erinnerungsarbeit könne das Unrecht der Nationalsozialisten im Bewusstsein der Menschen wachhalten.

„Bayern nimmt seine Aufgabe im Kampf gegen Antisemitismus aber sehr ernst“, stellte Dr. Spaenle einen Vergleich zu anderen Ländern an, und stützt sein Urteil dabei z. B. auf den besonderen Schutz jüdischer Einrichtungen und die Einsetzung von Staatsanwälten, die sich vorwiegend antisemitischen Straftaten zuwenden. Auch in der Bildungsarbeit gebe es vielfältige erfolgversprechende Initiativen.

lu

Rückblick: FC Bayern München nimmt die Antisemitismusdefinition der IHRA an - Haltung und „Fairplay statt Hass“ im Sport zeigen

Bereits 2020 fand beim FC Bayern München ein Gespräch des Antisemitismusbeauftragten, Dr. Spaenle, mit dem FC Bayern-Vorstandsvorsitzenden Karl-Heinz Rummenigge statt, der klar sagt:

„Antisemitismus hat in unserer Gesellschaft nichts verloren.“

Am 27. Januar 2021, dem Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer

des Holocaust, setzt der FC Bayern München wieder ein starkes Signal für Toleranz und Menschenwürde im Sport mit der Annahme der Antisemitismusdefinition der IHRA.

Zudem spendet der Verein 100.000 Euro an den Verein der Synagoge in der Reichenbachstraße, um den Wiederaufbau zu unterstützen.

co



Vorstandsvorsitzender K. H. Rummenigge und der Beauftragte Dr. Ludwig Spaenle beim FC Bayern München
Foto: GS BA

Der Beauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Erinnerung an 60 Jahre Eichmann-Prozess

**„Die Vergangenheit mahnt
- die Gegenwart darf nicht
schweigen um der Zukunft
willen!“**

2021 jährt sich zum 60. Mal der Prozess und das Urteil gegen den SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann in Jerusalem.. Eichmann spielte eine führende Rolle bei der Planung und Ausführung des Holocaust, so etwa bei der Deportation und Ermordung der ungarischen Juden im Jahr 1944. Der stellvertretende Ankläger Gabriel Bach sagte über ihn: „Er war so besessen, dass er sich sogar über Hitler hinwegsetzte.“ Der Prozess eines Rechtsstaats gegen einen führenden Protagonisten des vom NS-Unrechtsstaats veranlassten Massenmordes erregte weltweite Aufmerksamkeit. 108 mutige Zeugen erzählten ihre Geschichte vom Überleben und von den unfassbaren Gräueltaten der Nazis. Der Eichmann-

Prozess war der Auftakt zu weiteren Verfahren und damit ein Wendepunkt in der Aufarbeitung der NS-Diktatur in der Bundesrepublik Deutschland.

Der Bayerische Rundfunk erinnert und informiert

Vor und zum Jahrestag des Prozessbeginns am 11. April 1961 werden auf ARD-alpha und im BR-Fernsehen zahlreiche Sendungen zum Eichmann-Prozess ausgestrahlt. In der Reihe „Der Zeuge der Zeit“ berichtet Gabriel Bach am 11. April 2021 über den Prozess seines Lebens (zu sehen auch in der Mediathek des BR).

Schulen befassen sich mit Eichmann-Prozess

Der Staatsminister der Justiz und der Antisemitismus-Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung werden als Schirmherren an den Jahrestag des Eichmann-Prozess erinnern. Schüler des Gymnasiums Fränkische Schweiz in Ebermannstadt, des Otto-von-Taube-Gymnasiums in Gauting, des Wilhelmsgymnasiums in München und der Orlando-di-Lasso-Realschule in Maisach werden sich mit der Person Eichmanns, dem Prozessverlauf sowie seiner Wirkung in und auf die Nachkriegszeit befassen. Auf Einladung der beiden Schirmherren werden sie im Mai und im November ihre Projektarbeiten im Münchner Justizpalast darstellen. co



Verkündung des Todesurteils gegen Adolf Eichmann am 15. Dezember 1961 in Jerusalem.
Bild: National Foto Collection, Israel

Rettung für das Jeckes-Museum rückt näher

Jüdisches Leben in Deutschland wurde in der Shoa fast vollständig ausgelöscht. Spuren dieser Welt, konkret der deutschsprachigen Juden, haben sich erhalten - unter anderem im Norden Israels“.

In Tefen befand sich bis vor kurzem das einzige „Museum der deutschsprachigen Juden,“ bekannter als „Jekkes-Museum“. Mit dem Spitznamen „Jekkes“ (oder „Jeckes“) wurden die Eingewanderten belegt, die seit den 1920-er und 1930-er Jahren nach Palästina emigrierten und sich mit ihrer förmlichen Kleidung und bürgerlichen Kultur von den einheimischen Juden abhoben. Im 1968 gegründeten „Jekkes-Museum“ lagern über eine Million Objekte (Fotos, Briefe, Möbel etc.) – Zeugnisse einer untergegangenen Welt ebenso wie des schwierigen Neuanfangs im ländlich geprägten Palästina.

Nach dem Rückzug des langjährigen Förderers Stef Wertheimer muss das „Jekkes-Museum“ umziehen, doch eine vielversprechende Lösung zeichnet sich ab. Das Haifa Center for German and European Studies (HCGES, zu deutsch Zentrum für Deutschland- und Europa-Studien) hat Vorschläge vorgelegt, wie das Museum in die Universität Haifa, genauer in das bestehende Hecht-Museum, integriert werden kann. Es soll für Publikum attraktiv werden, die Digitalisierung der Bestände ist geplant, die wissenschaftliche Betreuung der Sammlung vorgesehen.

Diese Pläne konnten bisher mangels finanzieller Mittel nicht realisiert werden. Zwar haben private Geldgeber



Muss hier bald ausziehen: Das Jeckes-Museum in Tefen

Foto: BR, Tim Assmann



In solchen Hütten wohnten die Einwanderer

Foto: BR, Tim Assmann

wie die Hecht Foundation Unterstützung zugesagt; das deutsche Auswärtige Amt finanziert den Umzug nach Haifa, der Deutsche Akademische Austausch-Dienst (DAAD) eine Wissenschaftler-Stelle. Dennoch fehlten für eine gesicherte Neuausrichtung noch über 2 Mio. Euro.

In intensiven Gesprächen mit dem Direktor des HCGES, Prof. Stefan Ihrig, dem Vorsitzenden der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, Uwe Becker und anderen hat sich der Beauftragte Dr. Spaenle für eine weitere Unterstützung des „Jekkes-Museums“ eingesetzt. Gemeinsam mit MdB Thomas Erndl, dem Vorsitzenden des Unterausschusses für Auswärtige Kultur im Deutschen Bundestag, hat er Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Bundeskanzlerin Angela Merkel und Außenminister Heiko Maas um weitere Hilfen für das Museum

Der Beauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Fortsetzung:

gebeten. Ein erster Erfolg ist nun zu vermelden: Das Auswärtige Amt wird das „Jekkes-Museum“ mit einer Million Euro unterstützen. Auch private Geldgeber aus Deutschland und Israel haben Zahlungen zugesagt. Die erforderliche Gesamtsumme ist noch nicht abgedeckt, dennoch scheint es nun möglich, das einmalige Museum zu retten und ihm eine gute Zukunftsperspektive zu geben. Das ist umso wichtiger, als nur noch wenige aus der

ersten Generation der „Jekkes“ am Leben sind, die Nachfahren sich aber zunehmend dieses Erbes annehmen und auch aus Deutschland und aller Welt wachsendes Interesse an den „Jekkes“ und ihrer Geschichte zu verzeichnen ist. Dr. Spaenle hofft daher auf weitere finanzielle Zusagen: „Das Museum bildet eine wichtige Brücke zwischen Israel und Deutschland und verdient eine nachhaltige Förderung.“
uf

Digitaler Kalender zum Festjahr 2021 online

Im Festjahr 2021 stehen 1700 Jahre jüdische Geschichte und jüdisches Leben im Mittelpunkt. Auch in Bayern widmen sich das ganze Jahr über zahlreiche Institutionen und Vereine mit Veranstaltungen und Projekten diesem Thema.

Die bayerische Auftaktveranstaltung zum Festjahr fand bereits am 12. Januar 2021 statt. Unter dem Titel „Schalom Bavaria“ ist sie weiterhin in der Mediathek des Bayerischen Rundfunks abrufbar. Der Bayerische Rundfunk begleitet zudem das Festjahr unter dem Themenschwerpunkt „Schalom – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

Auch die deutschlandweite Auftaktveranstaltung, die am 21. Februar in Köln stattfand - ebenso wie der bayerische Festakt in digitaler Form - steht online in der Mediathek der ARD zur Verfügung.

Aufgrund der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie fanden zahl-

reiche Veranstaltungen bisher virtuell statt. Für die kommenden Monate sind in allen Teilen Bayerns zahlreiche weitere Veranstaltungen und Projekte geplant. Diese reichen von Vorträgen über Stadtrundgänge und Ausstellungen bis hin zu Theateraufführungen und Konzerten.

Einen Überblick über das breitgefächerte Programm in Bayern sowie weitere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden sie in unserem digitalen Veranstaltungskalender:

<https://www.antisemitismusbeauftragter.bayern.de/termine/kategorie/veranstaltungen-festjahr-2021/>

Die eigens für das Festjahr bei der Geschäftsstelle eingerichtete Projektstelle sammelt und koordiniert die bayernweiten Veranstaltungen. Der

Für Anfragen und Anregungen zum Jubiläumsjahr wenden Sie sich bitte an unsere Projektstelle per Mail unter:
1700JahreJuedischesLeben@stmuk.bayern.de

Telefonisch erreichen Sie uns unter: +49 89 2186 1612

Fortsetzung:

digitale Kalender wird laufend aktualisiert und um weitere Veranstaltungen ergänzt. Der Tourismusverband Franken e.V. hat das Festjahr zum Anlass genommen, eine Broschüre über jüdische Geschichte und Leben in Franken zu erstellen, die am 24. März zusammen mit dem Beauftragten in

einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Broschüre „Shalom Franken! Begegnungen mit der jüdischen Kultur“ können Sie hier downloaden oder bestellen:

www.frankentourismus.de/juedische_kultur/

cb

Im Kontext - Zusammenarbeit mit der Bayerischen Museumsakademie

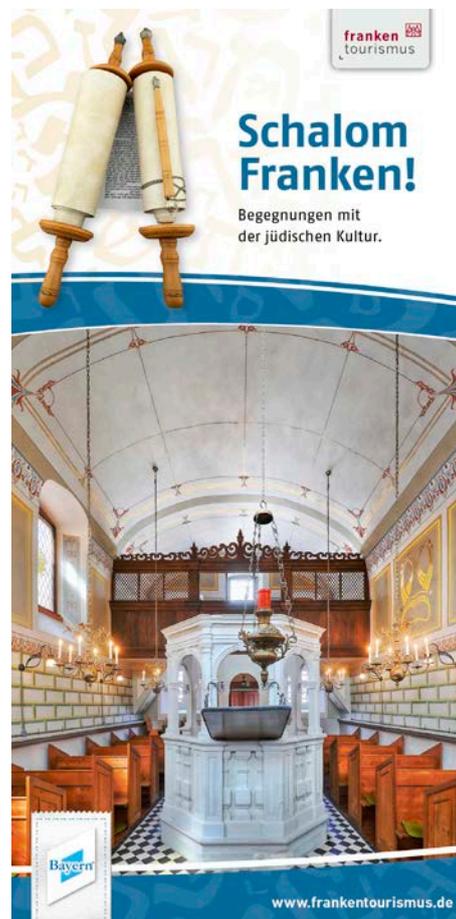
„*Antisemitismus als konkrete Bedrohung für das Leben von Jüdinnen und Juden in Deutschland und als Gefährdung der demokratischen Kultur für alle Bürgerinnen und Bürger gerät zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit. Die Veranstaltungsreihe „Antisemitismus im Kontext“ nimmt diese Entwicklung zum Anlass, um Antisemitismus aus unterschiedlichen fachwissenschaftlichen Perspektiven in den Blick zu nehmen und daraus Schlüsse für die praktische Bildungsarbeit zu entwickeln und zu diskutieren.*“

Dies ist der Ankündigungstext zu einer Reihe von Fortbildungsveranstaltungen, welche die Bayerische Museumsakademie in Kooperation mit der Geschäftsstelle des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus entwickelt hat. Die bereits 2020 begonnene Zusammenarbeit wird damit in diesem Jahr nicht nur fortgeführt, sondern vertieft. Drei Veranstaltungen sind bislang bis zum Sommer konzipiert: Die erste thematisiert den Antisemitismus im Kontext mit Verschwörungsdiskursen - Referent ist hier Prof. Dr. Michael Butter, Universität Tü-

bingen; die zweite fasst unter dem Titel „Ressentiment und Wahn“ den Antisemitismus aus der Perspektive der Sozialpsychologie in den Blick, hier referiert Dr. Sebastian Winter, Privatdozent an der Leibniz Universität Hannover. Die dritte Veranstaltung untersucht den Antisemitismus in der Literatur, hier spricht Dr. Andrea Geier, Professorin an der Universität Trier. Die Reihe ist so konzipiert, dass dem wissenschaftlichen Vortrag jeweils ein zweiter didaktischer, anwendungsorientierter Teil folgt, etwa in Form eines Workshops, einer Diskussion. Eingeleitet werden die Veranstaltungen durch den Beauftragten, Dr. Ludwig Spaenle, MdL, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt und die Veranstaltungen und ihr Thema in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung verortet.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer und an all jene, die in der außerschulischen Bildung, in Museen, Dokumentationszentren, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen tätig sind. Der außerordentlich große Zuspruch belegt die Bedeutung der Veranstaltungsreihe.

rs



Weitere Informationen zu dieser Veranstaltungsreihe der Bayerischen Museumsakademie finden Sie unter:

<https://www.bayerische-museumsakademie.de/de/veranstaltungen/uebersicht/index.html>

Der Beauftragte für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Den Holocaust vermitteln - Zwei Angebote

Die Vermittlung des Holocaust und ein tieferes Verständnis des wandelbaren und komplexen Phänomens Antisemitismus stellen Studierende und Lehrkräfte vor besondere Herausforderungen. Mit organisatorischer und inhaltlicher Unterstützung der Geschäftsstelle des Beauftragten fanden daher im Februar und März zwei digitale Veranstaltungen zur Vermittlung von Wissen gegen Judenhass statt.

Bei der Fachtagung zu „**Der Holocaust im Schulunterricht**“, einer

virtuellen Fortbildung insbesondere für Lehrkräfte in Bayern, ging der Beauftragte auch auf die aktuellen Verschwörungsmysmen ein, die extremistisches Denken viral in die Schulen treiben. Bei der dreitägigen Veranstaltung zu Formen der „**Diskriminierung in der Schule**“, brachte Dr. Spaenle Studierenden von bayerischen Universitäten die Entwicklungen und Prägungen des Antisemitismus als Kernform jedweder Form der Diskriminierung nahe. co

„Reden über ...“ die Vortragsreihe von und mit Dr. Ludwig Spaenle startet wieder!

Im Mai startet wieder, wenn die Pandemie-Lage es zulässt, die Veranstaltungsreihe „Reden über ...“ von und mit Dr. Spaenle - zunächst im Münchener Volkstheater (Brienner Straße) mit dem passionierten Theaterregisseur, Intendanten und Spielleiter der Oberammergauer Passionsspiele mit Weltruf, Christian Stückl. Allein seit 2020 wurde er mit dem Toleranz-Preis, dem Abraham-Geiger-Preis und jüngst für sein Engagement

gegen Antisemitismus mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Ergänzt wird die Gesprächsrunde durch den deutschen Rabbiner und Hochschullehrer Prof. Dr. Walter Homolka. Er ist Rektor des Abraham-Geiger Kollegs und lehrt Jüdische Religionsphilosophie der Neuzeit. Der genaue Termin und die Form der Veranstaltung werden im April auf der Homepage bekannt gegeben. co

Beauftragter
der Bayerischen Staatsregierung
für jüdisches Leben und gegen
Antisemitismus,
für Erinnerungsarbeit
und geschichtliches Erbe

Dr. Ludwig Spaenle
Staatsminister a.D.

ANSCHRIFT:
Jungfernturmstraße 1
80333 München

TELEFON:
(089) 2186 2424

FAX:
(089) 2186 2849

E-MAIL:
Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de

INTERNET:
www.Antisemitismusbeauftragter.bayern.de

PRESSE:
Presse.Antisemitismusbeauftragter@stmuk.bayern.de

Verantwortlich:

Dr. Ludwig Spaenle, MdL,
Staatsminister a.D.

Redaktion:

Ulrich Fritz
Dr. Ludwig Unger

Beiträge:

Claudia Binswanger
Ulrich Fritz
Claudia Oertel
Dr. Robert Sigel
Dr. Ludwig Unger

Bildnachweis:

Wie angegeben

Bildbearbeitung und Gestaltung:

Elke Kapell

Newsletter 2/2021